

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

2 (4.1.1926)

Köln, 2. Dez. Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst meldet aus Neuwied, daß die Stadt ein wüstes Durcheinander bildet. Verschiedene Häuser sind infolge der einströmenden Fluten eingestürzt. Die niedrigen Häuser stehen bis nahe unter die Dächer unter Wasser. In Andernach ist eine Fabrikanlage eingestürzt. Bei Rodenkirchen ist der Damm gebrochen. Ungeheure Wassermassen ergießen sich in das Hinterland. Selbst in dem 2 Kilometer vom Rhein entfernten Rindorf stehen einige Häuser im Wasser.

Clevo, 2. Jan. Die Hochwasserflut wird am Niederrhein immer größer. Das Wasser steigt noch weiter. In Werwen haben die Fluten eine hochgelegene Molkerei unter Wasser gesetzt. Auch auf den hochgelegenen Bauernhöfen steht das Vieh bis zu den Knien im Wasser. Auch in die hochgelegene Kirche ist das Wasser eingedrungen.

In Holland

Amsterdam, 2. Jan. Die Stadt Maasticht wurde am Donnerstagabend von der Außenwelt fast vollständig abgeschnitten. Die Eisenbahnzüge gehen von dieser Zeit an nicht weiter als bis Sittard. Der Bürgermeister der vom Hochwasser stark bedrohten Stadt Maasticht ersuchte das Kriegsministerium telegraphisch um Entsendung militärischer Hilfe. Bezüglich des Durchbruches des Maasdeiches bei Niederasselt wird noch berichtet, daß ein Gebiet von 10—12 000 Hektar vom Wasser bedeckt ist.

Hochwasserkatastrophe in Belgien

In Lüttich ist der größte Teil der Stadt mit dem Bahnhofsüberweg umgeben. Die Zeitungen erscheinen nicht mehr. Es herrscht Brotmangel. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt und der Eisenbahnverkehr stark gefährdet. Die Stadt ist ohne Trinkwasser, Gas und Elektrizität. Die Umarmung von Charleroi ist ein einziger See. Mehrere 100 Dörfer sind von der Außenwelt völlig abgeschlossen und werden notdürftig durch Pioniertruppen auf Räbden verproviantiert. Auch Namur ist infolge des Hochwassers ohne Gas und Elektrizität. Die Schelde fließt ebenfalls Hochwasser. Aus dem Kohlenbezirk Borinage werden gleichfalls Ueberflutungen mit großem Sachschaden gemeldet.

Ausland

Deutschenverfolgung in Südtirol

Innsbruck, 2. Jan. In ganz Südtirol wird gegenwärtig nach Waffen gesucht. Zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden in den letzten Wochen vorgenommen. Die Gerichtsbehörden sind angewiesen, mit der größten Strenge vorzugehen. Ein Bauer von Lajen wurde vor einigen Tagen von dem Tribunal in Bozen wegen des Besitzes eines „Waffenlagers“, bestehend aus einem Gewehr und Bajonett, zu nicht weniger als 13 Monaten Kerker verurteilt. In Gries bei Bozen wurden 30 junge Leute verhaftet, die in einem Weinstock beisammen saßen und deutsche Lieder sangen. Gegen sie ist nun Anzeige wegen Hochverrats erstattet worden. Der Staatsanwalt wohnt persönlich den Vernehmungen bei. Mussolini selbst wird über den Prozeß auf dem laufenden gehalten. Der größte Teil der Angeklagten ist jedoch noch nicht vernommen, obwohl geleglich die Vernehmung innerhalb dreier Tage nach der Einkieferung zu erfolgen hätte.

Eine Neujahrskundgebung des Vizepräsidenten Dawes

Washington, 2. Jan. In einer Neujahrskundgebung erklärte Vizepräsident Dawes, die Locarno-Konferenz bedeute eine große Leistung. Beim Eintritt in das Jahr 1926 sehen wir überall um uns Beweise des Strebens nach politischem und wirtschaftlichem Frieden. Das ist ein sehr hoffnungsvolles und wohlthuendes Anzeichen.

Zum Mosulproblem

London, 2. Jan. Die „Times“ veröffentlicht die offizielle türkische Ansicht über das Mosulproblem, in der es heißt: Die türkische Regierung würde bereit sein, sich mit dem Besitz der Stadt Mosul ohne den Rest des Vilajets zu begnügen. Die Weigerung Großbritanniens, diesem vernünftigen Vorschlag zuzugeben, nötige die türkische Regierung, den Schluß zu ziehen, daß Großbritannien ihr Hauptfeind sei. Die türkische Regierung könne es sich leisten, eine günstige Gelegenheit abzuwarten, um sich zu nehmen, was ihr von rechts wegen gebühre. Die Türkei werde nicht kämpfen, wann es ihren Gegnern passe, sondern werde den geeigneten Zeitpunkt wählen. — Dem „Daily Telegraph“ zufolge betragen die türkischen Streitkräfte in der Nähe der Straßengrenze jetzt 50 000 Mann.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorchart.

1. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
„Das eben ist ja das Unnatürliche und Peinvolle, daß sie so resigniert ist. Ich wünschte, sie lehnte sich auf und trotzte ihrem Schicksal.“
„Und was nützt Auflehnen und Trozen?“ fragte die Gräfin. „Es vergrößert nur die Qual.“
„Aber nicht die Achseln und trat ans Fenster.“
„Friedrich hat schon Mühe, meinen Fuchs zu halten.“
„Brach er das ihn peinigende Gespräch ab, „ich muß machen, daß ich fortkomme — Wiedersehen allerseits!“
Die Gräfin rief ihrem mit schnellen, sporenstirrenden Schritten der Tür zueilenden Sohn nach, an die Gräfin Gerolstein Gräze zu bestellen und wandte sich darauf an ihre Tochter, die sich behaglich in ihren Stuhl zurückgelehnt hatte und soeben im Begriff war, die Zeitung, die der Bruder auf dem Tisch hatte liegen lassen, zu studieren.
„Ich bin doch neugierig, wie er es auf Gerolstein findet, und ob der neue Hauslehrer es verstanden hat, sich in Respekt zu setzen“, sagte sie. „Um Ariberts willen wäre es zu wünschen. Er hat sich mit dieser Wortmühschaft eine rechte Last aufgebürdet.“
„Oder auch — eine günstige Gelegenheit!“ warf Linda ein und spielte gleichmütig mit den Schleifen ihres eleganten Morgenkleides, nachdem sie das Zeitungsblatt wieder auf den Tisch gelegt hatte.
„Was willst du damit sagen?“ fragte die Mutter.
„Gott, du siehst doch selbst, Mama, wie brennend Aribert sich für Waltraut von Gerolstein interessiert. Glaubst du, er würde sich sonst so viel Mühe mit den ungezogenen Fragen geben?“
„Du erschreckst mich aufs tiefste, Linda — ich glaube, daß nur natürliches Mitleid —“
„Mitleid?“ Linda lachte auf. „Mitleid ist der Anfang der Liebe, und eine Frau, die sie nicht liebt, bemitleidet Männer auch nicht.“
„Aber Linda, ich bitte dich um alles in der Welt, Aribert

Aus Baden

Neujahrsempfang beim Staatsministerium

Karlsruhe, 1. Jan. Bei der üblichen Jahresfeier am Neujahrstage, zu der sich im Staatsministerium die prominentesten Persönlichkeiten um das Staatsministerium versammelt hatten, hielt Staatspräsident Trunk die Neujahrrede. Er wies eingangs auf die allgemein schweren Folgen des Weltkrieges und insbesondere auf das überaus harte Schicksal des deutschen Volkes infolge des verlorenen Krieges hin, gedachte der im Laufe der letzten sieben Jahre schreckhaft klar zu Tage getretenen Grundrücken und weithin ruinösen Auswirkung des Krieges auf Wirtschaft und Leben unseres Volkes, sowie der Welt und der Weltwirtschaft. Die allumfassende Krise in der deutschen Volkswirtschaft sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß im Krieg und unter den Kriegsfolgen die Arbeitersparnisse von Generationen vernichtet worden seien, infolge der Kapitalvernichtung sei die Lebens- und Kaufkraft unseres Volkes für lange Dauer gesunken und die Lastenüberbürdung hemme den Wettbewerb mit dem Auslande. Heute verliche Europa sehr wohl, daß es einen Leid keineswegs des andern Vorteil, vielmehr auch schließlich des andern Unheil sei. Kriegssopfer seien demnach auch all die Tausende verarmter deutscher Bürger, die stillstehende Fabriken, Geschäfte und Gewerbe und die vielen Tausende Arbeitsloser. Diese Schicksalsanliegenheit ergebe für alle als vornehmste Pflicht, aufrichtige und praktische Teilnahme zu betunden allen den lebenden Volksgenossen durch Schaffung sicherer Staatsverhältnisse, Beseitigung aller Störungsversuche, durch wahren inneren und äußeren Frieden und feste Zustände in Staat und Wirtschaft. Land und Reich schulden dem darbenenden deutschen Volke eine gewissenhafte, wirtschaftsmüde, vornehmend aktive Politik zur Wiederherstellung der Arbeit und Gewährleistung des Wirtschaftsfriedens im Innern und auch in den Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande. Die badijsche Regierung habe keinen höheren Ehrgeiz, als hierzu alle Kräfte des Landes zusammenzuführen. Zu beklagen sei die schon seit Oktober andauernde Regierungsstrife im Reich, die geradezu katastrophal erzeuge, da sie vornehmlich entstand im Zusammenhang mit dem Friedenswert von Locarno und nicht rasch zu beseitigen war, obwohl die Mehrheit des deutschen Volkes und des Reichstages zu diesem Wert steht. Unverkennbar seien allerdings die gewaltigen Schwierigkeiten, die die materiellen und wirtschaftlichen Nöte und Sorgen im deutschen Volke aufbrachten. Lage und Stunde erforderten aber von den Parteien gebieterisch, uneigennützig allein den Notwendigkeiten des Volkswahns sich hinzugeben, also eine starke und dauerhafte Reichsregierung zu schaffen. Das erste die Sorge um des Volkes Wirtschaft und Leben.

Bezüglich der innerpolitischen Unabstimmigkeiten verwies der Staatspräsident auf die jüngsten programmatischen Erklärungen der Regierung. Von der Außenpolitik würden die Voraussetzungen zu wirtschaftlichem Durchkommen und Wiederaufstieg wesentlich beeinflusst. Aus dem abgelaufenen Jahre betonten wir dankbar das Friedenswert von Locarno, von dem wir erwarten, daß es in grundsätzlicher Absicht vom Geist von Versailles Europa den wirklichen Frieden bringen wird. Die Gesamtlage Europas, die allgemeine Schwächung der Wirtschaftslage zwang zu den Verhandlungen von London und Locarno und schuf den politischen Frieden von London, zu dem wir stehen. Wir erwarten von ihm ein Wachsen des Wirtschaftsfriedens unter den Völkern und Gebieten des Handels und hoffentlich eine Solidarität unter den Völkern Europas und Rückkehr zu wahrhaft christlicher, abendländischer Kultur. Mit solcher Festinnung sind wir auf dem rechten Wege. Die in den politischen Vorgängen im Osten liegenden politischen Wetterzeichen müssen mahnen, daß es höchste Zeit ist, den europäischen Frieden zu gewinnen und sicherzustellen. Im Interesse des Weltfriedens scheint das Friedenswert von Locarno—London schon rechtlich gut aufzustehen zu sein. Es wird umso festeren Bestand haben, je weniger Verzögerung die Verwirklichung des von ihm erklärten Geistes erleidet.

In diesem Sinne wird Baden auch fernerhin in den verantwortungsvollen außenpolitischen Aufgaben treu zum Reiche stehen. Im Reiche und mit dem Reiche hoffen wir in friedlicher Arbeit zu bestehen und zu genesen, dem deutschen Volke zu lieb, niemandem zu Leid.

Der Staatspräsident schloß mit heißen Wünschen für das Wohl des deutschen Vaterlandes und der badijschen Heimat.

Karlsruhe, 2. Jan. (1000 Mark Belohnung.) Die badijsche Staatsanwaltschaft gibt bekannt, daß derjenige, der Anhaltspunkte mitteilt, die zur Ermittlung der Täter führen, die am 24. Dezember in der Scheune der Friedrich Kolb Wwe. in Ruppheim und am 26. Dezember in Graben in der Scheune des Landwirts Scholl Feuer gelegt haben, eine Belohnung bis zu 1000 Mark erhalten.

Karlsruhe, 2. Jan. (Aus der Evang. Landeskirche.) Die Sammlung Nonnenweier hat annähernd 11 500 Mark erbracht.

Eppingen, 2. Jan. (Ehrung.) Der Junglandbund Baden hat den Landtagsabgeordneten Hermann Gebhardt zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Heidelberg, 2. Jan. (Gewitter mit Blizschlag.) In der Neujahrspacht ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Ein Bliz schlug in den etwa 35 Meter hohen Schornstein der Herrenmühle A.-G. und zertrümmerte ihn. Im Fallen durchschlug der Schornstein das Dach des Kesselhauses, in welchem erheblicher Schaden angerichtet wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Dumbach, Amt Buchen, 2. Jan. (Namensänderung.) Unser Dorf heißt ab Neujahr nicht mehr Dumbach, sondern wie es vor 600 Jahren geheißen hat, Donebach.

Wiesloch, 2. Jan. (Gegen die Vergnügungssucht.) Auf Einladung des Bürgermeisters Dr. Croppier fand eine Besprechung statt, zu der Landrat Naumann sowie die Vorstände von 32 Vereinen erschienen waren. Gegenstand der Besprechung war die Notwendigkeit, mit Rücksicht auf die Zeit und die in vielen Familien herrschende große Notlage die Vergnügungen einzuschränken. Es bestand Einigkeit darüber, daß zahlreiche bis spät in die Nacht hinein dauernde Tanzvergnügungen sich mit der wirtschaftlichen Not weiter Bevölkerungstriebe nicht vereinbaren lassen und denen gegenüber, die nicht wissen, wie sie ihre Familien durchbringen können, nicht verantwortlich werden können. Eine völlige Unterbindung der Geselligkeit ist nicht beabsichtigt und soll auch nicht erfolgen.

Willingen, 2. Jan. (Mystischer Fund.) Nach einer Nachricht aus Allensbach soll dort durch die Wellen des Bodensees ein Sak mit Kleidern und Wäsche und einem Brief ans Land gespült worden sein, der an den Nalergewissen Hellmut Stark hier adressiert war. Zur Aufklärung des Fundes sind die erforderlichen Schritte in die Wege gesetzt.

Herbolzheim, 2. Jan. (Der Glückwunsch des Reichspräsidenten.) Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem 7. Sohn des Fabrikarbeiters Adolf Wögt die Patenschaft übernommen und den Eheleuten die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen unter Ueberweisung eines Geldgeschenkes.

Bonnndorf, 2. Jan. (Leichenfund.) Im Gewann „Alter See“ gegen Müdingen zu wurde die Leiche des im Bonndorfer Spital eingespürdeten 64 Jahre alten, aus Keilsingen gebürtigen Landwirts Ferdinand Bausch gefunden. Der alte Mann ist vermutlich auf dem Wege von Boll nach Bonnndorf im Walde irregegangen, da er beinahe blind war und dann ertrank.

Wollsch i. A., 2. Jan. (Festnahme eines Schwindlers.) Von der hiesigen Gendarmerie wurde ein Schwindler festgenommen, der mit Uhrketten und Eheringen hausersten ging, von denen er vorgeblich, daß sie echtes Gold gestempelt seien, was aber nicht zutrifft.

Aus Stadt und Land.

Durlach-Aue, 4. Jan. (Weihnachtsfeier der Spielvereinigung Durlach-Aue.) Im dichtgefüllten Waldhornsaal hielt die Sp.Bgg. am 1. Januar ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die Feier wurde durch ein Musikstück einer Abteilung des Instrumentalmusikorchesters eingeleitet, hierauf brachte die Gesellschaft „Edelweiß“, die sich an diesem Tage in liebenswürdiger Weise der Sp.Bgg. zur Verfügung gestellt hatte, den Chor „Weihnachten im Waldkirchlein“ von L. Baumann, schön und unter reichem Beifall des Publikums zum Vortrag. Der 1. Vorsänger, Herr Fünfeld, begrüßte sodann die Anwesenden mit warmen Worten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie einige frohe Stunden erleben mögen. Die Theaterstücke „Die geheimnisvolle Weihnachtskiste“ und „Eine Spritztonne nach Tiro!“ fanden in ihrer schönen Aufführung reichen Beifall beim Publikum, während die Humoreske „Herr Lehrer ich muß mal raus“ wahre Lachsalben auslöste. Nach noch einigen Vorträgen der Gesellschaft „Edelweiß“ konnte die Sp.Bgg. der Feier einen würdigen Abschluß verleihen und kann mit Stolz auf ihre diesjährige Weihnachtsfeier zurückblicken. S.

Der Januar. Der Januar ist der erste Monat des Jahres und hat 31 Tage. Er hat durchaus winterlichen Charakter, worauf die bekanntesten Namen des Januars hinweisen. Sie lauten: Eismond und Hartung, weil im Januar die Bäche zu starrem Eise gefrieren. Der allgemein gebräuchliche Name Januar kommt vom lateinischen Januarius mensis, und diese Bezeichnung wird abgeleitet von Ja-

„Man macht eben seine Erfahrungen und als Schwester des Majorats Herrn noch mehr als sonst.“
„Aber hast du denn vergessen, wie treu und hingebend dich Kurt liebt?“
„Ueber Lindas junges, frisches, lebensprühendes Gesicht huschte ein Schatten.“
„Laf das, Mama — das muß jetzt begraben sein!“
„Wie? — Höre ich recht? Du wolltest —“
„Rege dich nur nicht auf. Du weißt, daß ich mich nicht fest band. Soll ich etwa meine schönsten Jahre vertrauen, die sich mir bietenden glänzenden Partien zurücklassen, um vielleicht einmal nach langem, langem Warten die Frau eines vermögenslosen, einfach abigen Hauptmanns zu werden, in die alten, kleinlichen Verhältnisse einer engen Garnison, in die alte Miere zurückgestoßen werden? Nein, Mama, dazu ist meine Liebe doch nicht stark genug. Ich bin der dumme, verliebte Bakfisch von ehedem, der von einer himmelstürmenden Liebe träumte und von ihr allein leben zu können glaubte, nicht mehr, ich bin älter, reifer und klüger geworden.“
„Oder auch hochmütiger, stolzer — anspruchsvoller.“
fügte die Mutter mit leichtem Vorwurf hinzu. „Die treue Liebe dieses ehrlichen, guten Menschen wiegt vielleicht doch Reichtum und Glanz auf.“
Linda antwortete nicht logisch; sie hatte die Hände im Schoß verschränkt und sah darauf nieder.
„Ich kann aber ohne Reichtum nicht mehr leben, Mama — es bietet sich mir jetzt Gelegenheit, eine landesgemäße Heirat zu machen, und ich fühle, daß ich für Kurt nicht mehr genug empfinde, um diese Chance um leinetwillen von der Hand zu weisen. Ich werde ihm darüber schreiben, ihm offen und ehrlich alles bekennen, sobald ich meiner Sache sicher bin.“
„Welcher Sache?“
„Ob Graf Reehow Courtmachereien einen realen Hintergrund haben.“
„Graf Reehow?“ rief die Gräfin jetzt befürtzt. „Linda, du scherzest wohl nur! Er könnte dein Vater sein, und außerdem —“

(Fortsetzung folgt.)

bahn zwei Lokomotiven zusammengestoßen, auf die dann ein Personenzug aufsprang. 14 Reisende wurden verletzt, zwei davon schwer.

Der neue Frankfurter Polizeipräsident.

T.U. Frankfurt, 2. Jan. Zum Nachfolger des bisherigen Polizeipräsidenten Ehrler, der als Regierungspräsident nach Wiesbaden gegangen ist, wurde der Landrat des Saalkreises Müller berufen.

Eisenbahnunglück in Gießen. Vier Personen verletzt.

T.U. Frankfurt a. M., 3. Jan. Amlich wird mitgeteilt: Gestern Abend 11,35 Uhr fuhr im Personenbahnhof Gießen eine Vorpannlokomotive des D-Zuges 75 auf die aus D 135 stammenden und zum Anhang an D 175 (Frankfurt-Berlin) abgestellten, mit Reisenden besetzten Kurswagen auf. Die abgestellten Wagen bestanden aus vier D-Zugwagen 1., 2. und 3. Klasse, einem Schlafwagen (Koblenz-Berlin) und einem Post- und Padwagen. Vier Reisende wurden hierbei leicht verletzt. Ein Fräulein Jäger, Lehrerin in Stettin, mußte in die chirurgische Klinik in Gießen überführt werden. Die anderen drei Reisenden konnten mit D 179 ihre Fahrt fortsetzen. In einem D-Zugwagen wurden drei Puffer verbogen und einer abgedrochen. In einem Schlafwagen wurden vier Puffer verbogen. Beide Wagen wurden nach Umsteigen der Reisenden aus dem Verkehr gezogen. Der Betrieb wurde im übrigen nicht gestört. Der D-Zug 179 erlitt eine Verspätung von 48 Minuten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Diebstahl von Mobilisierungsakten in der Tschechoslowakei.

T.U. Prag, 3. Jan. Die „Ceske Slovo“ meldet, wurde aus der Kanzelei der 10. Infanteriedivision in Banska Bystrica in der Slowakei eine Anzahl von Mobilisierungs- und Rekrutierungsakten gestohlen. Der Vorfall ist um so mysteriöser, als das Gebäude militärisch bewacht wurde. Trotz der sofort eingeleiteten militärischen Erhebungen fehlt von den Tätern jede Spur.

Mehrere hundert Millionen Hochwasserchäden in Frankreich.

T.U. Paris, 3. Jan. Die durch die Ueberschwemmungen der letzten Tage verursachten Schäden lassen sich erst jetzt übersehen. Nach den vorläufigen Angaben beläuft sich der Schaden für ganz Frankreich auf mehrere hundert Millionen Franken. Die Stadt Caen hat allein 20 Millionen Franken Schaden erlitten. Zu den Rettungsarbeiten wurden mehrfach Marinebataillone und Landtruppen herangezogen. Besonders bedrohlich ist die Lage in Soissons. Die Aisne ist im Steigen begriffen. Die meisten Straßen stehen unter Wasser, und die Bevölkerung kann nur durch Boote zu den Häusern gelangen.

Aus Belgien wird gemeldet, daß zahlreiche Fabriken wegen des Hochwassers ihren Betrieb einstellen mußten. Der König von Belgien trifft am Dienstag vormittag in

Namur zur Besichtigung der Schäden ein. Besonders schwer hat die Stadt Mecheln gelitten.

Die Königinmutter im Sterben.

T.U. Paris, 3. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Rom liegt die Königinmutter im Sterben. Nachdem in ihrem Zustand eine vorübergehende Besserung festgestellt worden war, erlitt sie nach Mitternacht einen Schlaganfall und verlor das Bewußtsein. Das Königspaar und der Erbprinz sind im Sonderzug von Turin in Vordrigera eingetroffen.

Bombenattentat auf den Schah von Persien?

T.U. London, 4. Jan. Die „Exchange Telegraph“ aus Bagdad meldet, soll nach einem Telegramm aus Persien auf den neuen Schah von Persien, Riza Khan, ein Bombenattentat verübt worden sein. Dem Schah sollen beide Beine abgerissen worden sein. Die Nachricht ist noch von keiner amtlichen Stelle bestätigt worden. Auch die Berliner persische Gesandtschaft ist noch nicht im Besitz direkter Meldungen. Es wird darauf hingewiesen, daß Gerüchte, die über Bagdad aus Persien in die Oestlichkeit gelangten, recht wenig Glauben zu schenken ist. (Deshalb muß die amtliche Auskunft abgewartet werden, die die Gesandtschaft in Teheran erbeten hat. T.U.-Redaktion.)

Zusammenstöße an der litauisch-polnischen Grenze.

T.U. Warschau, 3. Jan. An der polnisch-litauischen Grenze kam es in den letzten Tagen zu neuerlichen Zusammenstößen zwischen litauischen Freischarerabteilungen und der polnischen Grenzpolizei, wobei die Freischarler zahlreiche Verluste erlitten. Die Lage in den polnisch-litauischen Grenzbeziehungen hat sich infolgedessen verschlechtert.

Turnen Spiel und Sport.

Sp. Vgg. Durlach-Aue — S. V. Gröchingen 1:7 (0:1).
Ecken 4:4.

Etwas nach 1/3 Uhr gab der Schiedsrichter den Parteen den Ball frei. Sp. Vgg. hat Anstoß und kommt sofort schon von Gröchingens Tor, der Gegenangriff von Sr. brachte denselben bereits in der 4. Minute durch Halbinske die Führung. Gröchingen, mit dem Wind als Bundesgenossen spielend, arbeitet eine leichte Ueberlegenheit heraus, ohne aber dieselbe zahlenmäßig umzusetzen. Der Sp. Vgg. gelangen einige schöne Vorstöße, die aber durch die Unentschlossenheit der Stürmer nicht verwertet werden konnten. Kurz vor Halbzeit kommt die Sp. Vgg. schön auf, konnte aber den verdienten Ausgleich nicht erzielen.

Das Unglück schreitet schnell, so auch nach Halbzeit, denn bereits in der 2. Minute mußte der Ersatztorwächter der Sp. Vgg. den 2. Ball aus dem Käfig holen. Sp. Vgg. drückt jetzt leicht, konnte aber nicht verhüten, daß Sr. durch überraschende Vorstöße seines meistflinken Sturmes, das Resultat nach ungefähr 10 Minuten auf 4:0 erhöhte. Endlich gelang einige Minuten später der Sp. Vgg. durch einen schön hereingegebenen Eckball das längst verdiente Ehrentor. Gröchingen erhöht seinerseits

das Resultat innerhalb weniger Minuten auf 7:1, alles durch überraschende Vorstöße.

Für diese hohe Niederlage kann sich die Sp. Vgg. einzig und allein bei ihrem Torwart bedanken, der mindestens 4 Tore hätte halten müssen. Gut war nur Weber, Kleiber und Friebohn, Heimold, der seit längerer Zeit wieder in der Mannschaft spielte, lieferte auch eine ganz ansehnliche Partie, ebenso Müller. Die andern kamen jedenfalls nicht über den Durchschnitt hinaus.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 31. Dezember und 2. Januar			
	Geld	Brief	Geld
London (1 Pfund Sterl.)	21,355	21,405	20,349
Newyork (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195
Amsterdam (100 Gulden)	168,74	169,16	168,77
Brüssel (100 Francs)	19,02	19,05	19,04
Paris (100 Francs)	16,94	16,94	16,94
Schweden (100 Kronen)	15,65	15,69	15,59
Spanien (100 Pesetas)	16,12	16,12	16,12
Österreich (100 Kronen)	59,23	59,27	59,19
Stockholm (100 Kronen)	112,51	112,70	112,48
Sien (100 Schilling)	59,20	59,24	59,19

Wirtschaft

Amtliche Einzelstatistik des Reiches. Nach der amtlichen Schätzung betragen die diesjährigen Erntemengen in 1000 Tonnen, wobei zum Vergleiche die entsprechenden Zahlen für 1924 und die Durchschnittszahlen für 1912-13 beigegeben sind: Weizen zusammen 8063 gegen 5780 bezw. 9585; Roggen zusammen 3217 gegen 2125 bezw. 3763; Dinkel bezw. 13765; Gerste 2399 gegen 2400 bezw. 3763; Hafer 5585 gegen 5654 bezw. 7080; Kartoffeln 41.780 gegen 30.402 bezw. 37.062; Zuckerrüben 10.326 gegen 10.207 bezw. 13.950; Mangelrüben 34.752 gegen 23.248 bezw. 36.741; Raps 9051 gegen 8902 bezw. 7535; Luzerne 13.515 gegen 1480 bezw. 1193; Seife zusammen 22.003 gegen 23.241 bezw. 22.080. Die Vergleichszahlen 1912-13 entsprechen dem jetzigen Meinsgebiet.

Das Darlehen. Das im Deutschen Reich im Umlauf befindliche Darlehen hat gegenwärtig einen Nennwert von etwa 623 Millionen Reichsmark. Das ist etwa der achte Teil des gesamten Geldumlaufes. Im Monat November wurden über 9 Millionen neue Darlehen ausbezahlt. Der Nennwert der Darlehen umfaßt 10- und 5-Markdarlehen beläuft sich auf etwa 195 Millionen Reichsmark, der der Silberdarlehen also auf etwa 428 Millionen Reichsmark.

Reichsindekszahl. Die Reichsindekszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Unterhaltung und sonstiger Bedarf) ist nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember mit 141,2 gegen 141,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Zur Gegenüberstellung sind die Preise für Fleisch, Getreide, Milch und Butter angegeben, während Brot sowie Gemüse und auch Kartoffeln im Preise etwas zugenommen haben.

Durlach, 2. Jan. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 61 Käuferchweinen und 42 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 61 Käuferchweine und 42 Ferkelschweine. Preis per Paar Käuferchweine 80—130 M., per Paar Ferkelschweine 45—65 M.

Mittelmäßiges Wetter für Dienstag.

Von Nordwesten rückt von neuem eine Depression heran. Für Dienstag ist weiterhin unbeständiges, zeitweilig bewölkt und regnerisches, etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Weingarten zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf dem Namen der Erben Reinhold Witwe, Wilhelm in e geb. Schmidt in Weingarten eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 1. März 1926,
nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Weingarten versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Mai 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchsamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Jedem, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:
Grundbuch von Weingarten Band 75 Heft 28
Egrb. Nr. 3179. 4 a 28 qm Hofraite,
— a 28 qm Hausgarten a
6 a 57 qm Hausgarten b.
Schätzung 8500 M.

Auf der Hofraite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock,
b) ein Schopf mit Schweinekäßen
Durlach, den 21. Dezember 1925.
Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht.

Arbeits-Vergebung.

Zur Erstellung von 2 dreistöckigen Wohnhäusern an der Kalkfeldstraße sollen die nachstehenden Arbeiten vergeben werden:

1. Grabarbeiten,
2. Betonarbeiten (Fundamentbeton und Decken),
3. Maurerarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis spätestens Montag, den 11. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, auf unserem Büro abzugeben, wobei die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht anzulegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach, den 28. Dezember 1925.
Städt. Hochbauamt.

Egelsee V Nr. 6
auf Restzeit zu verpachten. Bluff, Leopoldstraße 9.

Wer gibt Nachhilfskanden in Balkontour?
Adressen unter Nr. 2 an den Verlag erbeten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Durlach.

Zufolge Beschlusses des Verwaltungsausschusses des badischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung für das Land Baden ist mit Wirkung vom 4. Januar 1926 der Beitrag für die Erwerbslosenfürsorge auf 3 v. H. (bisher 1,5 v. H.) des Grundlohnes festgesetzt. Die Beiträge zur Krankenversicherung bleiben wie bisher auf 6 v. H. des Grundlohnes bestehen.

Demnach ergibt sich folgende Uebersicht über die Lohnstufen, Kassendeckelung und Kassendeckelung ab 4. Januar 1926:

a) Lohnstufen und Beiträge

Lohnstufen	Täglicher Arbeitsverdienst		Krankenversicherungsbeiträge 6%			Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge 3%		Wohnt. Abzug am Lohn	Tägliche Kranken- u. Wochenlohn	Sterbegeld		
	von	bis	im ganzen	des Mitglied	des Arbeitgebers	im ganzen	der Witwe u. Arbeitslosenunterstützung			Lohnstufen	Tägl. Stillgeld	Tägl. Dauergeld
I	1.15	1.—	—,42	—,28	—,14	—,20	—,10	—,38	I	—,60	—,50	—,45
II	1.16	1.75	—,63	—,42	—,21	—,32	—,16	—,58	II	—,90	—,75	—,68
III	1.76	2.45	—,84	—,56	—,28	—,42	—,21	—,77	III	1.20	1.—	—,80
IV	2.46	3.45	1.08	—,84	—,42	—,54	—,27	1.16	IV	1.80	1.50	—,90
V	3.46	4.55	1.68	1.12	—,56	—,84	—,42	1.56	V	2.40	2.—	—,90
VI	4.56	5.55	2.10	1.40	—,70	1.06	—,53	1.93	VI	3.—	2.50	—,90
VII	5.56	6.55	2.52	1.68	—,84	1.26	—,63	2.31	VII	3.60	3.—	—,90
VIII	6.55 u mehr	7.—	2.94	1.96	—,98	1.48	—,74	2.70	VIII	4.20	3.50	—,90

Wir bitten die Interessenten, obige Bekanntmachung auszusuchen und aufzubewahren.
Durlach, den 31. Dezember 1925.

Der Vorstand.

Badischer Schwarzwalddverein,
Ortsgruppe Karlsruhe
1. Lichtbild-Vortrag am 7. d.S.
Mitt. 8 Uhr im Chemie-Hörsaal der
Hochschule durch Herrn Geh. Hofrat
Prof. Dr. Klein: Frühling in den
Alpen. — Freiwillige Kostenbefreiung.
Mitgliedsarten vorsehen!
2. Der Jahresbeitrag für 1926
ist mit 5 M. im Januar l. J. fällig.
Wir bitten, ihn möglichst bald zu begleichen,
entweder auf unser Postcheckkonto 220, am Giro-
konto 3333 der Stadtsparkasse Karlsruhe, auf
Reichsbank Karlsruhe oder bar an Beitrags-
kassier Horn, Viktorstr. 7.

Gefrierfleisch.
Kraus, Molkerei
Amalienstraße 15.
Morgen auf dem Wochenmarkt
Mastochsenfleisch
(Gefrierfleisch)
empfehlen
Emil Schneider jg.

Badischer Frauenverein
— Zweigverein Durlach. —
Abteilung Frauenarbeitschule
Alte Schloßkaserne.
Erlerung aller weiblichen Handarbeiten.
Vorbereitung für das Handarbeitslehrerinnen-
examen.
Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag,
den 7. Januar vorm. 9 Uhr.
Anmeldungen am gleichen Tage im Unter-
richts-Lokal.

Ev. Kirchengesangverein
Durlach.
Morgen Dienstag
abend 8 Uhr
Singstunde
in der „Blume“.
Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Tanzinstitut
Goldschmidt.
Umständlicher hat der Wittweschüssel am Freitag und der Freitag am Donnerstag Tanzstunden.
2 große leere
Zimmer
mit Kochgelegenheit beschlagnahmefrei sofort zu vermieten.
Angebote unter Nr. 3 an den Verlag.

Mathematik
Nachhilfeunterricht wird erteilt.
Näheres unter Nr. 4 an den Verlag.

2 möbl. Zimmer
einzeln oder zusammen ebl. mit Küchenbenutzung zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Winterüberzieher
gut erhalten, ein kleiner Kinderfrack und Schafzucht billig zu verkaufen.
Hauptstr. 11 II.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann
Michael Ländle
Schuhmacher
sanft entschlafen ist.
Durlach, 4. Januar 1926.
Die trauernde Gattin:
Frau Ländle Witw.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Katholischer Gottesdienst
für das Dreikönigsfest (Wittwoch).
Durlach.
Dienstag nachm. von 6—7 Uhr Beichtgelegenheit.
Wittwoch (Dreikönig) 6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Schullergottesdienst m. Predigt.
10 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Weibnachtsandacht.
abends 1/8 Uhr außerordentliche Weibnachtsfeier der Pfarrgemeinde.